

Wrwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen und Festtagen. Preis wöchentlich 1 Sgr. 3 Pf., mit Postzuschlag 2 Sgr., monatlich 7 Sgr. 6 Pf., mit Remittenz 8 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich 23 Sgr. 6 Pf., mit Postzuschlag 25 Sgr. 6 Pf. — Der Abonnements-Preis ist bei allen Verkaufsstellen des Inlandes 25 Sgr.; des Auslandes 1 Thlr. 6 Sgr. — Inserate die gewöhnliche Zeitspalt 2 Sgr.

Nr. 43.

Berlin, Sonntag den 20. Februar.

1853.

Eine interessante und charakteristische Thatsache.

Zur englischen Unterhauswahl ist in den letzten Tagen eine Scene aufgeführt worden, die von großem Interesse und nebenbei höchst charakteristisch ist.

Einer der jetzigen Minister, Sir Charles Wood, hat in einer Kandidatenrede vor seinen Wählern in Hantsport einige Redensarten über Frankreich so recht von der Leber weg freigelassen, die das jetzige Kriegszugregiment in Paris mit dem wahren Namen bezeichnen. Da das aber so ein eigen Ding ist in der Diplomatie, daß in einem Staate ein Minister ganz eigenthümliche Gedanken haben soll über einen andern Staat, die nicht gleichförmigen mit den Redensarten, die in den offiziellen Reden eine Rolle spielen, so hat die Kandidatenrede des Herrn Wood Veranlassung zu einer Interpellation im Oberhaus und im Unterhaus gegeben und die Kollegen des Ministers haben sich herbeigelassen — und wir vermuthen sehr gern herbeigelassen — ihren Kollegen zu beschäftigen.

Es ist nun höchst interessant zu hören, wie sie das gethan haben.

Daß der Herr Wood die Staatsretterei in Frankreich vor seinen englischen Wählern mit dem rechten Namen begründet hat, das geben sie alle zu. Sie fügen nur hinzu, daß darum doch England, das offiziöse England, im herkömmlichen Einvernehmen, im lieblichsten Entlang mit Frankreich stehe. Zur Vertheidigung des Kollegen aber führen die Minister nur an, daß er seine Ansichten eben nur vor Wählern ausgesprochen, das heißt, er habe ja das nicht etwa in einer offiziellen Rede gethan, sondern nur einmal, wie das zu geschehen pflegt, zum Volke gesprochen!

Diese Aeußerung ist nun für uns höchst interessant und für England höchst charakteristisch.

Interessant ist es für uns, daß man es als ganz geradherzig hält, zum Volke zu sprechen wie man denkt oder nicht denkt, und in den Reden zu sprechen wie man es für politisch gut findet. Das Volk hat einen eigenen Namen und eignen Geschmack, und die diplomatische Körperlichkeit hat ihren Namen und besondern Geschmack. Dem Volk giebt man, was ihm zuträglich ist und ihm schmeckt, und die Diplomatie recht

sich gegenseitig Noten, die ihrem Magen wohlthun und ihren Gaumen kitzeln. Der Minister spricht zum Volk ein bißchen volksthümlich; aber er meint es nicht böse, er lebt in den Reden auch gegen den Stachel und jählet seine Redensarten auch ein bißchen unvolksthümlich. Das ist schon einmal ein interessantes Factum.

Nicht minder interessant ist es, daß während gewöhnlich gerade das, was für das Volk gesagt wird, außerordentlich diplomatisch abgefaßt erscheint, damit sich das Volk nicht daran gewöhne, die Dinge beim rechten Namen zu nennen, daß wir in England ein anderes Verfahren eintreten. In England thut man den Diplomaten aus, wenn man zum Volke spricht, und läßt sich gehen, wie Einem der Schnabel gewachsen ist. Ein Kandidat zum englischen Parlament thut seinen offiziellen Prosa ab und erscheint zur Freude seiner Wähler in seinem hausbackenen Heberzieder, der ihm einen breiten Rücken und ein dickes Fell verleiht. Während sonst gutgefeimte Kandidaten nicht genug ministerielle Redensarten machen können, wissen bei den Engländern die Minister als Kandidaten nicht genug volksthümlich zu reden. Fragt man sie dann im Parlament: Heda! Ihr Herren, was habt Ihr denn da Herrn Wählern gesagt? Nun, so antworten sie: „Ja, das haben wir ja bloß unsern Wählern gesagt, das thut nichts zur Sache, das ist bloß so Ehrwas von einer Kandidatenrede.“

Wenn, das ist für uns höchst interessant, aber das was für uns interessant ist, ist zugleich charakteristisch für England.

Woburd versteht es England sehr fein um die diplomatischen Klippen auf der gegenwärtigen europäischen Irrfahrt herumzuweichen? Durch nichts als durch die Verschönerung der thierischen Liebe und Freundschaft mit dem geeigneten rettenden Glückwünschungen des Kaiserreichs. Woburd aber weiß man sich im Volk beliebt zu machen? Durch die stillschweigende Entzerrung gegen das glückseligste Staatsretterthum.

Es ist dies charakteristisch, denn man sieht daraus, daß das Kabinet die Feindeshölle bläst, während das Volk sich gern ein Viehdien auf der Kriegspostjanne vorlorschen läßt.

Das ist charakteristisch und auch naturgemäß für England, sowohl für das offizielle wie für das volksthümliche England.

In Deutschland ist grade das Uingelehrte charakteristisch. Da weiß die ministerielle Presse vor den Augen des Volkes nichts als Lob und eitel Preis und Heil auszusprechen gegen Frankreich, das den Sündenbock der Reuzzeit, den Parlamentarismus für gütlich abgeschlachtet und ihn auf dem Altar der Rettung als Opfer dargebracht hat, während man eifrig die Freundschaft Oesterreichs pflegt, das in Preußen einen Abwetter für den es bedrohenden Blitz aus Frankreich sucht.

Aber die Sache ist noch mehr als interessant und charakteristisch, sie ist auch lehrreich über die europäische Situation.

In Europa sieht es jetzt so aus wie es in den ersten Zeiten nach dem März unter den Gutfürsinnen ausah. In jenen denkwürdigen Tagen machte Niemand in der Welt mehr Unruhe als die gutfürsinnigen Alkenwelterhepacher. Sie schrien so unruhig nach Ruhe, daß sie endlich den meisten Kummer machten. Aus Schmach nach Ruhe wurden wie alle Nacht in der Ruhe geführt und wurden von einem ruhmachenden Kommando der Bürgerwehr aus den Betten herausgetrommelt und herausgetrompet, daß man vor Allem die Weiber und die Kinder dahin und später die Bürgerwehr selbst zu beruhigen hatte. Lud alles um der lieben Ruhe willen.

Das jetzige Friedensgebudel gleicht ganz dem damaligen Aufgehebel.

Außland will Frieden, Oesterreich will Frieden, England will Frieden und Preußen will recht Frieden und all das geschieht doch nur darum, weil Frankreich vorläufig die kluge Rolle spielt nicht merken zu lassen, wo es den Krieg beginnen wird.

Aber wie damals im Instinkt des Volkes die Unruhe lag und es die Reaktion sah, die die Gutfürsinnen nicht früher erkannten als bis sie thätigst zur Weltung kam, so ist auch der Instinkt des Volkes jetzt schärfer als die Gutfürsinnheit. Es sieht Krieg, und unvermeidlich Krieg, nicht trotz des Friedensgebudels, sondern wegen des Friedensgebudels.

In England erkennt man das offen, im übrigen Europa hält man das bedeckt. Daher kommt es, daß man in England, wo man gewöhnlich ist die Sympathien des Volkes nicht zu verstehen, in Kandidatreden das französische Regiment beim wahren Namen nennt, und im offiziellen Parlament vom gegenseitigen Frieden mit Frankreich spricht.

Die Reaktion ist gekommen trotz der Verhugnung und den ruhmachenden Gutfürsinnen. Der Krieg wird kommen trotz aller Friedenslobler.

Darum sagen wir: Wohl dem Staate, der wie England einen Kern nationalen Lebens und ein ständendes gefundes Maß der Freiheit im Volke vorhanden weiß.

Berlin, den 19. Februar.

Der König empfangt gestern Mittag den französischen Gesandten, Baron v. Gorennes, im höchsten Schloße, und nahm aus dessen Händen ein die Vermählung Napoleons betreffendes Schreiben entgegen.

Altentat gegen den Kaiser von Oesterreich. Die „Preuss. Ztg.“ enthält folgende telegr. Dep. aus Wien vom 18. Febr.: „Se. Majestät haben, als Sie, vom Grafen O'Donnell begleitet, heute gegen 1 Uhr auf der Banki spazieren gingen und über die Freundsche nach dem im Graben erscheinenden Militär sehen, von einem Ungarn aus Stahlfreienburg mit einem langen Messer menschlich überfallen und in den Hinterkopf gestochen. Nur durch eine schnelle Wendung Sr. Majestät und durch die Beschleunigung des Grafen O'Donnell wurde die Verletzung des Wortes verhindert.

Die Verwundung Sr. Majestät ist Gott sei Dank so leicht, daß eine Wund nach dem nahen Salais des Ergrasgers Albrecht zu Fuß zurückgelegt werden konnte. Nach einem leichten Besuche begaben sich Sr. Majestät sogar wieder zu Fuß in die Burg. Nach der Verbesserung der Wunde durchnach nicht gefährlich, sie haben es aber für ratsam erachtet, daß Se. Majestät sich in das Bett begeben. Der Wund ist mit Wollwolle von der Wundfläche durch Wärmehülle geschützt und mit Beschnung bedeckt worden; sein Name ist Laus Remerig; er war früher Doktor und in letzter Zeit Sanitätsberath.

Eine zweite im Laufe der Nacht hier angelangte Depesche berichtet, daß im Augenblicke der Verwundung der Kaiser von Degen gezogen habe und zugleich mit dem Grafen O'Donnell auf den Wund eingedrungen ist.

Eine telegr. Depesche vom 19. Febr. lautet: „Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich haben eine sehr ruhige Nacht gehabt.“

— Wie die „Nat. Z.“ hört, wird heute (Sonntag) Abend die Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen Preußen und Oesterreich erfolgen.

Da vor einigen Tagen von dem ministeriellen „Journal Zeit“ gehandelt wurde von einer bevorstehenden Bänderabhebung der Republikanten der Niederelbischen Eisenbahn ist, wie die „N. Fr. Z.“ aus authentischer Quelle vernahm, unbegründet und von einer solchen jetzt nicht die Rede gewesen.

— Der Kaiser tritt. In Oesterreich ist besanlich den protestantischen Geistlichen unterlag worden, sich „Pastor“ zu nennen, um ihnen die Anrechnung gegeben, sich den beständigen Titel eines „Pfarrers“ beigeigen. Ein ähnlicher Fall kam in Rathenburg in Schießen vor, wo gegen den Pastor der freien evangelischen Gemeinde Anklage wegen „Annahme eines ihm nicht zukommenden Titels“ erhoben wurde, weil sich auf Anwartschaftscheine, welche von dem Gemeindevorstande ausgefertigt waren, als „Pastor“ mit unterschrieben hatte. Das Kreisgericht zu Gränitz sprach Schöne frei.

— Panathionus. Oesterreich ist es und zu vernehmen, daß in Krems eine Petition in Betreff der Familie Wrasid mit Unterfertigung bedekt wird; eben so unterfertigt aber ist folgende Geschichte aus der protestantischen Provinz Sachsen. In einem Dörfer der Provinz sitzt in der Kirche ein Mitglied der freien Gemeinde, welches eine Woche hat zur Welt tragen sollen; der Pastor hält die Leichenpredigt. Darin sagt er unter Anderem: „Eine unter und ist von seinem Glauben abgefallen und hat die Hoffnung für ein unglückseliges Leben zurückgewiesen. In seinem Weite ist es so dunkel, wie in dem Kämmerlein, in dem der Dämonische liegt, und nach seinem Tode wird er dahingehiegt wie ein Vieh.“ — Also sagt der Pastor mit großem Nachdruck, während der Mann, dem es gilt, in der kleinen Kirche ihm nahe gegenüber sitzt. Der Mann, der im Jahre 1852 solches Uebelnthun wider, der hätte im Jahre 1852, lebte er damals, Hebr. verermt, der hieser, wie er, hat protestantischer Pfarrer in Sachsen, katholischer Priester in Florenz, die Maria's langjam zu Tode quälte.

— Der im Jahre 1848 gesammelte Fond zur Unterstützung der Märzrevolutionen und der Hinterbliebenen der gefallenen Märzämpfer, dessen Verwaltung in neuerer Zeit unter Aufsichtstellung der kaiserlichen Bestimmungen für den Fond der Armenverwaltung der Stadt übertragen worden ist, hat beim Abchluss des vorangegangenen Jahres einen Nettobetrag von 54,000 Thlr. ergeben. Das Kapital ist in zumehreren sicheren Papieren angelegt und wird von der Verwaltung bei Vermehrung von Unterfertigungen und Abweisung der Höhe verfahren, mit der möglichsten Sorgfalt verfahren. Die dem Gemeindevorstande vorgelegten Rechnungsbücher des Fonds für die Jahre 1849, 50 und 51 haben die Decharge von dem letzteren erhalten.

— Bei dem Kriminalgericht Hansen (siehe in gleicher Zeit 14 Personen, darunter 10 Knaben von 10—16 Jahren, ein etwas über 20 Jahre alter Mensch und drei Frauenzimmer von bejahrtem Alter. Die Knaben hatten im Herbst des vorigen Jahres eine Hofmattisch ausgeübte Behebung der Kassensteuer und der in den offenen Kassenbüchern stehenden Begehungen betrieben. Alle Diebstahlsfälle

bestand darin, daß während der Eine den Diebstahl verübt, 2 bis 3 Andere Waade hielten, und Andere wiederum von dem gestohlenen Gute das anfaufsen, was ihnen gerade paßte. Das Uelrige verschleuerten sie für ein Stutzgeld an alte Weiber und deren Angehörige, welche die Waaden fortwährend zum Stehlen ermunterten, doch mit der Warnung: sich dabei nicht kriegen zu lassen! Wie weit diese Dicheiten der Knaben gingen, mag man daraus erfahren, daß einer der Knaben ein dreiecksförmiger Waade, 8 Mal, darunter 1 Mal eines gewaltigen Diebstahls, ein anderer ebenso alter Knabe sogar 9 Mal, darunter ebenfalls 1 Mal des gewaltigen Diebstahls, schuldig war. Andere bekamen, 1, 2, 3 und 4 Mal gestohlen, ebenso oft bei Diebstählen ihrer Kameraden Waade gehalten, außerdem aber von ihnen zu verschiedenen Malen gestohlene Gut angekauft zu haben. Die Waaden wurden zu resp. 6, 4, 2 und 1 monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. Wegen die Dauptdelikten, welche die Knaben fortwährend zum Stehlen aufzumantel hatte, eine Wittve Wöth, und deren Hülftigen Sohn konnte nach Verz der Sache nicht mehr als 6 monatliche Gefängnißstrafe erkannt werden, eine Strafe, die auch gegen eine andere Diebdelictlerin, die verurtheilte Streichhan, und deren ebenfalls erst Hülftigen Sohn ausgesprochen wurde.

— Bekanntlich ist für die Bequemlichkeit der Reisenden, welche viel von hier nach Köln oder zurück fahren, in der Art geforgt, daß sie in einem und demselben Waggon die Reise zurücklegen können. Seit einigen Tagen ist diese Einrichtung auch für diejenigen Passagiere getroffen, welche zwischen hier und Wlinden die Reise machen.

— Auch gegen die Verurtheilung Erdmanns zu 4 Wochen Gefängniß wegen der unterschlagenen Pödel: „Bernantj und Bänder“ hat die Staatsanwaltschaft nunmehr Appellation eingelegt, indem sie Erhöhung des Strafmaßes beantragt.

— Die Verlegung Becker's von Stettin nach Weichselmünde soll nach der Stelle. Jtz. erfolgt sein, weil man einen Rekruten mehrerer Stettiner Einwohner mit dem Gefangenen bemerkt hatte. Es sollen auch aus diesem Grunde mehrere Hausdurchsuchungen stattgefunden haben.

— Ein Schullehrer, welcher ein Kind während des Unterrichts auf eine ununterrichtete Weise geschlagen hatte, wurde gestern deshalb vor der 4. Abth. des Kriminalgerichts zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Der Schauspielere Weich ist am 17. Abends gestorben. Ueber den verstorbenen Künstler laßt sich ein Referat in der „N. Fr. Z.“ folgenbermaßen: Weich trat als Zerküste zum ersten Male auf, durch die scharfe Charakterzeichnung die Treueigkeit der alten Schändler'schen Schule bildend. Niemals war ein Vordrängen aus dem gegebenen Rahmen bei Weich zu haben; stieß sich er jene künstlerische Reichthümlichkeit vorersehen, die grade dazu geeignet ist, den Zuschauern im dramatischen Bilde, in jedem, wessamen nicht erscheinen zu lassen. So erschien er in jener Zeit unseres Schauspielers neben Kuhfuß, Döwling, der Schick (Wedlinger), dem Wolfstien Paare, Rebenich, Beschor, Krug, Bern und den damaligen andern Künstlern, die einen Künstlerkreis bildeten, wie er seitdem nie wieder sich zum nachherigen Gange gesehen. Mit Weich's Abschied ist, eben aus jener Periode und nur noch in seiner letzten Straß: die Frauen Wedlinger (Schick) und Werner (Krug) (Ulmemann) und die Herren Bern, Franz und Stabwinke. Die beiden letzteren betreten ungefahr zu derselben Zeit zum ersten Male die Bühne unseres Volkstheaters bei der Hauptbesetzung, dessen Verlust in vieler Hinsicht fühlbar sein wird, da unserer Bühne grade für dieses Genre, das Weich so unübertrefflich ausfüllte, sich kein jüngerer Talent nachgeschleibt hat. Noch weniger Gutes vor seinem Tode betrat er die Bühne, obgleich körperliche Leiden ihm die Ausübung seines Berufs sehr erschwerten. Sein Geist blieb bis zuletzt frisch und thätig.

— Die Geschworenen, welche gegen den Sedemwiler Mörder das Schuldig gesprochen haben, sollen ein Vergnügungsgesuch für denselben einreichen Willend sein.

— Nachdem der Richter Metzger als Inspektor des Vornmester'schen Wasserhanjes, so wie die Kanbantur dieser Anstalt, der

Königlichen neuen Wasserzule und der Umbeher und Tranchestaltung überlegt hat, ist als Inspektor dem Preiger Baier und die Kanbantur der gedachten drei Kösten dem Regierungsrath'schen Beamten in Berlin übertragen worden.

— Auf der hamburzer Fahrt hat man bis jetzt 7 Lokomotiven ermittelte, die zum Schmalgange benutzt werden können.

— Der heutige „Staatsanz.“ enthält die durch Kabinet'sordre vom 9. Nov. bestätigten neuen Kratzartikel für die Unteroffiziere und Soldaten des preussischen Heeres.

Salsitz. Obwohl der Pastor der freien evangelischen Gemeinde zu Kottenburg, Schöne, im September und November d. J. in zwei Sitzungen freigesprochen worden ist, nachdem er von besagten Bevornahme geistlicher Amtshaltung angefaßt war, weil er einer Person der freien Gemeinde das Abendmahl verabreicht hatte, obgleich am 20. Jan. d. J. bei gleicher wider ihm erhobener Anklage wegen von ihm verurtheilte Tausen die Staats-Anwaltschaft seine Freisprechung beantragte, welche darauf erfolgte; obgleich die Gemeinde, welche seit dem Mal d. J. wieder Abendmahl, noch Tausen, Trauung und Konfirmation feiern darf, sich an die Neglerung zu Weigern bei dem Antrage auf Aufhebung des hierauf bezüglichen Verdictes gewendet hat, so ist sie dennoch bis jetzt ohne Antritt geblieben.

— Zur Zeit als der Hungertypus mit seinen Schrecknissen zu Ende der vierziger Jahre unsere Gegenden heimgesucht hat, wurde innerhalb der Grenzmarken des Dorfes Kottowagura, im Kreise Deuthen, eine sterbende Frau mit einem Säugling in den Armen gefunden. Kamn in das Dorf eingebracht, ward die unglückliche Frau eine Weile des Lebens, und nur so viel vermochte die Sterbende noch zu vermelden, daß das mit ihr gefundene Kind, ein freundliches Mädchen, das ihre sei. Alle Ermittlungen über die Person der Verstorbenen blieben fruchtlos. Da nahm sich der Kondukteur bei der Oberkreistlichen Eisenbahn, Herr Bothe, zu Koenigsdorf des verlassenen Kindes unterlich an und nennt es Marie Koenigsdorf.

Elbing. Herr Steller, dem bekanntlich von dem hiesigen Polizeidirektor die Erlaubniß zum weiteren Betriebe seiner Wadenschiff verfaßt wurde, weil er als Mitglied der freien evangelischen Gemeinde nicht den nach S. 50 der Allg. Gewerbe-Ordnung erforderlichen Grad von Zuverlässigkeit besäße, hat auf seine deshalb erhabene Beschwerde, wie schon früher gemeldet, von der dänischen Regierung, und jetzt nach von dem Minister des Innern einen abschlagigen Bescheid erhalten.

Waaren. Das Habererkleiden, gegen welches vergebens eine militärische Expedition unternommen wurde, hatte auch einige gute Folgen. Manche Weibliche, die wegen allerlei Vergehens vom Habererkleiden mit ergriffen worden, wurden aus von ihrem ordentlichen Richter zur Verantwortung gezogen, einige davon verurtheilt, eine in ein Kloster geschickt. — Zu der ehemaligen rechtsökonomischen Bestung Khatenan, wo stets noch ein Kompagnie eines Infanterieregiments auf Kommando liegt, zur Veranschaulichung der dortigen Straf-Anstalt für katholische Verbrecher, verfaßt in der Nacht vom Sonntagabend auf den Sonntag eine Anzahl Zündlinge auszubreden. Ein Wachposten hörte das Geräusch von einer Feile, und auf seine Anklage hin wurde, während die ganze Mannschaft fertig stand, die Abtheilung befreit, so daß Geräusch gehört werden war. Man fand zwar die Zündlinge auf der Zantefabrik, sie hatten sich aber bereits ihrer Feile entledigt und der Dorn war abgehoben. Durch dieses konnten sie in den Vorplatz kommen, mit einem Schilde, der sich vorfand, hätten sie die Thüre geöffnet und mittelst aus dem Zuch ihrer Strohhüte gefestigte Stiche sich über die Mauer in den Garten hindurchgelen, von wo aus die Mauer nicht höher mehr gewesen wäre. Dem Zimmeraufseher (auch ein Strafthun) fand man retrospelt, wahrscheinlich hat er sich geweigert, an dem Handtrockende der 14 Gefangenen theilzunehmen.

Wien. Das Ungarn gingen wieder mehrere hundertjährige Kräfte wegen geminder Verbrechen, darunter vier Todesurtheile.

Schweiz. Man gab sich Anfangs der Gefassung hin, die Grenzprovinz an der tessiner Grenze werde nicht lange dauern. Man ist aber dieselbe auch auf die Grenzen von Graubünden und Piemont ausgedehnt worden; der Ein- und Ausgang von Personen, Waaren und Getreide, wohin auch letzteres bestimmt sei, ist auf 9

Schiffe unterlag, ohne daß hiervon Gründe angegeben, noch We-
hören oder Klagen benachrichtigt worden wären. Eine Prokla-
mation Madryg's verbotel jeden Verkehr mit dem Kantone Tessin.
Kein Kombarde soll den Kanton Tessin, kein Schweizer von der tes-
sinischen Seite der Lombard Detsen. Zuwiderzählende wer-
den standrechtlich hantirt. — Eine Depesche aus Lugano meldet
von einer Proklamation des Generals Senger, nach welcher am 11.
in Gomo aufreißende Schriften verbreitet wurden, und von einer
Proklamation Madryg's, welcher die Verbreitung solcher Schriften
mit dem Tode, die Nichtablieferung derselben an Behörden mit Ge-
fangnisstrafe bis auf fünf Jahre bedroht. Aus allen Maßregeln
bleibt eine sehr getheilte Stimmung gegen die Schweiz, vermuthlich
glaubt man, die aufreißendsten Schriften seien von der Schweiz ein-
gebracht worden.

Paris, 17. Februar. Die Börse war höher derjenige Ort,
wo die Gerichte ihren fruchtbarsten Boden fanden. Seit den letzten
Verhaftungen ist es aber auch an der Börse nicht geworden. Man
glaubt über all Epilone zu sehen, und Jeder hütel sich, etwas zu er-
zählen, was nicht irgendwo gerücht steht. Seit man die Legiti-
misten nicht mehr verachtet, glauben sich die Befürworter auch
nicht mehr sicher. Und sie haben Recht; denn das Epionemerk
ist jetzt in Paris so trefflich organisiert, daß man kein Wort mehr
sprechen kann, ohne das es auf dem Polizeiministerium wiederzählt
wird. — Bei dem neulichen Senatssalle wurden viele Einzelgänger,
die in Schwarzem Braut erschienen waren, zurückgewiesen. In der
Oper ward bei der vorgezogenen Vorstellung zu Ehren der Kaiserin
jedem der Eintritt verweigert, der nicht wenigstens im Rode erschien.
Der Ballet war gschickt. Wie ich daß die Zellen gschickt haben!
Unter der prozedierenden Agitation gewürdet die Bonise Anspruch
auf Zulass zu den außerordentlichen und unregelmäßigen Vorstellungen,
die in der Oper und im Theatre Français dem Souverain
(d. h. dem souverainen Volk) gehalten wurden.

Italien. Die Zahl der Verhaftungen in Mailand soll 500
betragen. Die der Federführung 100, unter den verhafteten Häuptern
befindet sich Martin Grevelli. Wie wir aus der „N. Zürcher. Ztg.“
ersehen, kam der Mann von Montag Mittag von falschen Gerüchten
her, doch wurden Abends noch 4 bis 5 Personen verhaftet und
geleitet. Das kurrer „Parlamento“ berichtet aus Mailand, daß
ein do-tiger Schullehrer Namens Scannini, welcher am 6. Februar
den ganzen Tag feierlich auf die Kette gezogen hatte, am Abend aus-
ging, um sich etwas Milch zu kaufen, und wie gewöhnlich, einen
eisenergeschlagenen Stock mit sich führte. Er geriet unversehens mit
einem Haufen von Jährgüngern, wurde umschlingt mit diesen von den
Truppen verhaftet und am Morgen des 10. Febr. mit drei Anderen
hingerichtet. (Unter den am 10. Gehängten befindet sich laut der
offiziellen Bekanntmachung ein Privatgymnasiallehrer Scannini an-
gesehen; vgl. Nr. 41.) — Der „Zürcher. Z.“ berichtet man aus
Mailand: „Trotz der obwaltenden Stenose ist hier am 13. ein als
ehrenreich anerkannter Mann in der Domkirche während der Pre-
digt erbebt worden.“ — F. J. W. Omholt hat folgende Bekannt-
machung erlassen: „Die gegenwärtigen Verhältnisse bewegen mich,
die Herren der Universität zu Paris bis auf weitere Bekanntmachung
zu verdingen. Die Studenten, welche in dieser Stadt kein legiti-
mes Domicil besitzen, haben sich augenblicklich in ihre Heimat zu
begeben.“

In Vicoars und Magadino hatte man Zeile festgenommen,
die den Plan im Schilde führten, sich der österreichischen Kriegs-
dampfer „Madrigh“ bei seinem Anlaufen an einem der benannten
Orte zu bemächtigen. Auf dem Postschiffe wurden mehrere Hunderte
von Mannschaften, die im Ueberlegen begriffen waren, auf einem
guten Schiffe vertrieben und die dort aufgehäuften Vorräthe an
Waffen und Munition konfisziert.

Was Rom berichtet man: Der im vorigen Jahre gemachten
besseren Erfahrungen ungeachtet konnten die heimlichen Freunde der
römischen Republik ihre Wünsche nach Aushebungen für das An-
sehen an diese so wenig zügen, daß sie auch am 4. Febr., als

an dem Tage, wo die Republik vor vier Jahren proklamiert ward,
in geschriebenen und gerundeten Gedenkschriften hier und dort,
in Straßen und auf Plätzen ihr Gedächtnis feierten. Andere ähnliche Be-
gehungen sind außerhalb der Thore Rom vorgenommen. Die Poli-
tiz scheint nicht für genug von dem Verhaken in Kenntniß gesetzt
gewesen zu sein, weshalb alle ihre Vermuthungen nach Entdeckung
der Anstifter erfolglos blieben.

Der kurrer „Patria“ zufolge haben zu Dreieci im Kirchen-
staat Unruhen ausgebrochen. Eine Revolution wäre erfolgt. Steine
wurden gegen die Häuser einer Kirche geworfen und Drohungen
gegen mehrere wegen ihrer konstitutionellen Gesinnungen bekannte Män-
ner ausgeprochen.

Die „Zürcher. Ztg.“ enthält ein aus London vom 10. Februar
dattiertes Schreiben, welches berichtet ist, die französische Regie-
rung mit den malländ Ereignissen in Verbindung zu bringen.
Wir theilen das Schreiben mit, ohne für die darin angeführten Be-
hauptungen irgendwem eine Bürgschaft zu übernehmen. Es heißt
dabei: „Mazzini und Kossuth, welche nach der Rückkehr des letz-
teren und America ein enges Bündniß schloßen, thaten im Herbst
vorigen Jahres der französischen Regierung einen Schritt entgegen,
indem sie ihr ihre Bundesgenossenschaft anbieten ließen, falls sie eine
Beschränkung Detroits beabsichtigen sollte. Die Weisen schickten den
ungarischen General Aidz nach Paris; dieser, ein angenehmer Bebe-
mann, wurde bald mit dem Sohne Jerome's befreundet, und der
letzte machte sich zur Mittelepoche für die Unterhandlungen. Es
scheint, daß man in Frankreich, dessen Politik darin besteht, sich alle
Chancen offen zu halten, die Antage Kossuth's und Mazzini's nicht
geantwortet abgewiesen habe; vielmehr soll dem ersten ein Zufuß-
ort in Paris angeboten worden sein. Seitdem blieben immer ge-
wisse Beziehungen zwischen dem Gieße und dem europäischen Jen-
tralpunkte im Gange. Als vor etwa sechs Wochen die englischen
Blätter die Rettung Kossuth's, Kossuth wurde bald nach America
abreisen, konnten ihrer Flüchtlinge werden, daß Kossuth irgend einen
Schlag in Europa vorbereite und durch jene König das Mißtrauen
ere leiten mochte. Aus etwa vier Wochen wurde es nachher, daß
der französische Gesandte in London, Graf Balensst, österreichischen
Mittlungen, die sich an ihn wandten, nicht alle Höfe, sondern auch
Kriegsgeld für Frankreich mit größter Bereitwilligkeit und mit dem
Anerkennen schmerzlicher Sympathie zustellte. Auch diese mußte
auf irgend einen bevorstehenden Schlag vorbereiten. Frankreich,
sahen die hier plücker Politiker fort, hat alles Interesse dabei, daß
es in Italien unruhig werde. Ereignisse, wie das in Mailand
sahen, von welcher Seite man sie betrachtet, nur günstig für Napoleon
sein. Man zweifelt mit ihnen die alten Dynastien, jetzt, das man
immer noch die Schürze in Händen habe, welche den Kronas-Gad
der Revolution schloßen, und gerinnt Gelegenheit, Truppen nach
Rom und dem südlichen Frankreich zu schicken. In es etwa ohne
Bedeutung, daß den englischen Unruhen in Irland kleinere Stra-
fenaussätze sein Anfang des Monats vorhergingen, veranlaßt durch
das Gerücht, daß Louis Napoleon in Paris anrordet sei, — ein
Gerücht, welches so viel Glauben gewann und die Gemüther so auf-
regte, daß die österreichischen Behörden in Mailand sich gezwungen
sahen, dabeis in einer eigenen Proklamation zu widerlegen.“

London, 17. Febr. Das Budget für die Hiote, welches
wergen dem Unterhaus vorgelegt werden soll, überließ dabeis
des vorigen Jahres um 400,000 Pf. — Die feindselige Stim-
mung der gegenwärtigen englischen Journale gegen den Kaiser der
Franzen ist zwar dessen Frieden verheißende Bescheid noch immer
nicht verlohrt. „Geyonicle“ findet an der ganzen Rede nichts, als
die versprochene Gehörlichkeit der Arme um 20,000 Mann kenne-
fendwerth; aber im Bewußtsein, daß dieses Heußein sehr bald wieder
zur Fahne einberufen werden kann, fielt das gedachte Wort auch
in dieser Friedensentwerfungen keinen Grund zur Sorglosigkeit. Es
handelt sich ja nicht um einen der nächsten Zeit ausbrechenden
(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zu Nr. 43. der Urwähler-Zeitung.

Berlin, Sonntag, den 20. Februar 1853.

Krieg, sondern um die Frage, wie lange Pauls Märcchen sich ohne Krieg halten konnte. Die Witter, die sonst für den Kaiser in die Schranken zu treten pflegte, schloß sich heute auffällender Weise. Dagegen nimmt es hier von Tag zu Tag mehr von Flugschriften und Karicaturen auf. Die Familie des Kaisers. — Der pariser Korrespondent der „Globe“ schreibt: „Es ist seltsam, daß die „freien Briefe“ und andere kriegerig-rechtende Flugblätter, obgleich offiziell in den Hallen der „Moniteur“ abgelesen, dennoch nicht nur an den Schaulustigen aller Vandalen in ganz Frankreich verbreitet, sondern, wenn ich recht unterrichtet bin, selbst in Versailles, Kasselien und anderen Plätzen, wo man in der Regel wenig Tadelgeld auf literarische Genüsse verwendet, zu einem Spottvergnügen verfaßt werden.“

Bermüthiges.

Wunderbares Inflammirtes. Ein seltener Umstand ist es genannt worden, daß Bonaparte und Wellington in einem und demselben Jahre und daß die schottischen Dichter Robert Burns und James Gogg beide am 26. Januar geboren waren, aber merkwürdiger ist es, daß Schafspeare und Cervantes an einem und demselben Tage desselben Jahres, nämlich am 23. April 1616, gestorben sind. Merkt es ist merkwürdig, daß Schafspeare, ebenso wie Eschsch und der große Naphe, an seinem Geburtstage starb.

Wartungsjäger Betriebspreis zu Lande, v. 17. bis 19. Febr.

Dat.	Weizen.				Roggen.				gr. Gerste.				Hafer.			
	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu
17/18	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4
18/19	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4
19/20	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4	1 1/2	1 1/4

Reine Gerste, ten 19. 1 tbr. 17 gr. 6 fr.; Gerst. 2 tbr. 2 gr. 6 fr. auch 2 tbr.; das Schaf Speer 8 tbr. auch 7 tbr.; der Kaiser See 19 gr. geringere Sorte auch 17 gr.; Kornpreis der Scheffel 25 gr., auch 29 gr., meißner 1 gr. 2 fr., auch 1 gr. 6 fr.

Verantwortlicher Redakteur Hermann Goldheim in Berlin.

Die Buchdruckerei-

von

W. Pormetter,

Kommandantenstrasse No. 7.

empfiehlt sich mit Ausrüstung aller zu diesem Fach einschlagenden Arbeiten, und verspricht bei sauberem, correctem Druck die billigsten Preise.

J. Meidner,

Zerusalemstr. 14. Ecke Leipzigerstr.

empfiehlt sein Lager von

schwarzen wollen. Waaren

als: Thybets, Livids u. Orleans

zu den billigsten Preisen.

Da ich von Livids und Orleans nur englische Waare halte ist es solche den Besten nicht angezeigt.

Olympischer Circus v. E. Ronz,

Friedrichstraße Nr. 141 a.

Sonntag, den 20. Februar: Die drei großen

afrikanischen Strauße. Athletische

Kraftproduktionen der Herren Leijes und Adolph

Garre u. Viktor. Emir, arabischer Hengst, vorgeführt

von E. Ronz.

NB. Die freien Entree sind nicht gültig.

Montag, den 21. Februar: Die drei großen

afrikanischen Strauße.

E. Ronz, Director.

Friedrichs-Saal,

Erantienstraße 106. Schluß in dieser Woche.

Letzter Sonntag: Reife durch Auro, Schweiz u. Italien. Anfang 7 Uhr. Montag: abendliche Vorstellung. Dienstag: Große Extravorstellung.

Circus von Eduard Wollschlaeger,

im Berliner Circus-Theater, dicht am Rosenthaler Thore.

Sonntag, den 20. Februar 1853.

ALY

Pascha v. Janina.

Historisches Mimodrama in 1 Akt etc. etc.

Vorher: Reitproductionen, Pferdeadressur und Gymnastik.

Montag: Letzte Vorstellung.

Dienstag: Abschieds-Vorstellung.

Kuion6-Haus.

Riederwallstraße Nr. 11.

Montag: Auffällige Kundunterhaltung des hiesigen Circus. Entree nach Belieben. Anfang 7 1/2 Uhr. Louis Schulz.

Heute Sonntag werden auf meiner Regelebahn mehrere Schinken und Speckseiten ausgegeben. R. Weich, Schiffsdamm 36.

Montag den 21. v. M. werden auf meiner Regelebahn 2 Schweine und mehrere Schinken ausgegeben. Zeum, Zeugstr. 10.

Heute Sonntag werden auf meiner Regelebahn Schinken, Speck und Wurk ausgegeben.

Heute Sonntag sollen auf meiner Regelebahn 2 Schweine und noch mehrere Gutmme ausgegeben werden. J. Krohn, Weichstr. 17.

Wirklich reine Leinwand 33 Prozent unter den gewöhnlichen Preisen.

Bei meiner jüngsten Anwesenheit in Gernsbuth und im Gebirge hatte ich durch die fortwährend zunehmende Arbeitslosigkeit der Leinwand-Weberei Gelegenheit, 1500 Stück Leinwand, welche aus reinen, unversehrten und guten Flachsgarnen fabricirt ist, wofür mir die Verkäufer schriftlich bligten, so billig zu kaufen, daß ich diese meinen gebrühten Annehmern 33 pCt. unter den gewöhnlichen Preisen offeriren kann. Ich bemerke hierbey, daß ich bei der geringen Conturanz, nebst großer Auswahl, welche mir vorzu Gebote stand, sowie als langjähriger Kenner dieses Artiel nur die kräftigsten und schönsten Waaren auswählte, so daß ich meinen geehrten Abnehmern mit Recht nicht allein für reine Leinwand, sondern auch für gute und dauerhafte Waare darzulegen. — Um diesen bedeutenden Posten nur recht bald gegen baar wieder umzusetzen, offerire ich solche zu nachstehenden ungewöhnlich billigen Preisen, als:

Eine Partie kräftiger Hausleinen, 50 Berliner Ellen, für 5 und 5½ Thlr. — Eine Partie starker Domleinen zu Laten und Wischtüchern, das Stück 2½ und 3½ Thlr.
Mehrere Posten guter und echter feiner Handmacher-Leinen zu dauerhaften Hemden etc. zu empfehlen, das Stück von 51 bis 52 Berliner Ellen für 6½, 7, 7½, 8, 9 und 10 Thlr., deren gewöhnlicher Preis um einen Drittel höher ist.

Mehrere große Partien sehr schöner Creas- und Gebirgs-Leinen, welche sich durch ihr seiden, eagles und unappretirtes Gewebe besonders auszeichnen und sich daher zu feinen Hemden und Bettwäsche eignen, das Stück von 52 Berliner Ellen für 7, 8, 9, 9½, 10, 10½, 11, 12, 13 und 14 Thlr., sonstiger Verkaufspreis letztere Sorte 12, letztere 22 Thlr.

Eine große Post extrafeiner Oberhemden-Leinen von schönster Sommerblende das Stück 51 bis 53 Berliner Ellen für 11, 12, 13½, 14, 14½, 15, 16, 17, 18, 20 u. 25 Thlr., deren gewöhnlicher Preis ziemlich der doppelte ist.
Mehrere Posten feiner weißer leinener großer Taschentücher, das halbe Duzent 25 Thlr., 27½ Thlr., 1 Thlr., 1½, 1¼, 1½ und 2 Thlr., kleinere dgl. das halbe Duzent 12½, 15 und 20 Thlr.

Demer empfehle ich einzelne Tischtücher für 6, 9 und 12 Perzenen von 8 und 10 Jgr. an. — Vollständige große Bede in Weißlin. und Damast Mustern mit 12 Servietten letztere Sorte für 3½ Thlr. — Alle Sorten Handtücher, das Dtz. 1½, 2, 2½, 2¾, 3 und 4 Thlr. n. f. w.

Das große Lager bunter Bettzeuge und gestreifter Bettwäsche, ebenfalls sehr billig. Gute Damast Tischdecken 15, 20 Jgr. u. f. w., ¼ große echte Glasgow-Schürzen mit Bordüren, 2 Stücke 7½ Jgr.

N. Behrens, Kronenstraße 33.

N. S. Jeder Käufer obiger Leinwand erhält von mir eine besondere mit meinem Stempel „reine Leinen“ versehen schriftliche Garantie, wonach ihm außer derselben noch freigestellt wird, jedes Stück Waare, sobald es nicht gefällt oder nicht für sehr billig gefunden wird, mit nur 10 Jgr. Verlust zurückzugeben.

Auswärtigen werden auf Verlangen kleine Proben gern zugesandt, und Aufträge, welche nur franco angenommen werden, gegen Postversand oder vorherige Einzahlung des Betrages gewissenhaft ausgeführt.

Wohl zu beachten!

Im wirklichen und als wohl bekanntem Leinwand-Ansverkauf, Französischstraße 10, parterre, welcher übermorgen Abend gänzlich aufhört, werden um die letzten Bestände rein auszuverkaufen, zu nachstehenden schlaunnen Preisen verkauft, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß sämtliche Leinwand aus reinem Leinen, besser und schönerer Qualität besteht, als, noch:

15 Stück starke Hausleinen, zu Laten und Arbeitshemden, das Stück 2½ und 3½ Thlr.

12 Stück gute Webgarn-Leinen zu feinen Hemden, 50 bis 52 Ellen für 5, 6, 7 und 8 Thlr., deren realer Preis der Doppelte ist.

14 Stück feine Oberleinen, 52 lange Ellen für 8, 9 und 10 Thlr., die gewöhnlich 15 u. 18 Thlr. kosten.

12 Stück ganz feine Oberleinenleinen, 10, 11, 13 u. 14 Thlr., die 20, 26 und 25 Thlr. kosten.

Feine Studenkontingenten, das halbe Duzent 22½ Jgr. (nicht von Leinen), noch 20 Stück Oberde mit 6 Servietten (Lafettuch 2½ Elle lang), a 1½ Thlr. Noch 10 Duzent feine rein leinene Taschentücher, z. halbe Dtz. 20, 25 Jgr., 1 u. 1½ Thlr. Noch einige Paar Bett-, Tisch- und Kammertdecken, 10 Jgr. u.

Nur an die Herren Kleidermacher

bin ich fest entschlossen, von heute ab meine Tuche und Bunds, sind zu solchen Preisen zu verkaufen, daß diese Herren, trotz gediegener und reeller Ausrüstung der ihnen bestellten Gegenstände demnach im Stande sein sollen, mit jeder Kleider-Gewandung zeitlich konkurriren zu können. Ich enthalte mich übrigens jeder Anpreisung meiner Tuch-Vorräthe, so wie deren einzelnen Preis-Bestimmung, und erlaube die Herren Kleidermacher ergehen, nur mit ihrem Bewußt mich gefälligst zu beehren, da ich im Voraus überzeugt bin, daß Niemand mein Geschäftsfeld unbedenklich verlassen wird.

Marcus Arndtheim,

Spandauerstraße Nr. 52.,

auf dem Hofe 2 Treppen.

Zur Einsegnung empfehle ich:

Wiener Umhängetücher von 3 Hlr. an.

Elegante Kasch-Mantillen von 3 Hlr. an.

Camelots von 6 Jgr. an.

Hemden von 13 Jgr. an.

Mäntel Tasch von 17 Jgr. an.

Julius Hahn, Friedrichstr. 93.,

Ende der Dorotheenstraße.

Der billige Verkauf

von goldenen und silbernen Colindern, Anker und Spindeluhren, für deren Richtigkeit garantirt wird, ebenso Uhrzüge, Braches, Reutons, Klinge, Ketten u. wird fortgesetzt.

L. W. Kosterthal, Spandauerstr. 60, E. Post gegenüber.

Bestes Pfälzer Dochtblatt, Majarbeiter altes Umblatt und Einlage empfehlen zu dem billigsten Preise

L. Neugast & Co., Klosterstr. 82.

Ausschank der Brauerei zu Neu-Moabit.

In großen neu erbauten Saal:
Gute Sonntag, den 20. Februar 1853, großes Concert.
Von Musikcapell des Garde-Kürassier-Regiment
unter Leitung

seines Ehrentrompeters Hrn. Gehrm.

Entree nach **Belieben.**

Ausgang 4 Uhr.

Anverkauf von seid-nen Taschentüchern.

Da in einigen Tagen Alles verkauft sein muß, so werden jetzt 2 große, erst österrische, rein seidene Taschentücher, die regelmäßig 1 Stk. 5 Gr. kosten, für 12 $\frac{1}{2}$ und 15 Gr. verkauft. Obgleich werden die schönsten bunten und allerhöchsten schwarz-seidenen Herrenhalbtücher jetzt das St. für 15, 20, 25, 30 und 40 Gr. abgegeben, während sie überall noch einmal so viel kosten. Noch etwa 100 Stk. der schönsten Westenköpfe in Pique, Wolle, Sammt und Seide, das Stk. 7 $\frac{1}{2}$, 10, 15, 20, 30 bis 50 Gr. im gänglichen Seiden-Kaufverlauf.

Französische Straße Nr. 10, part. rechts.

Damenhaft gezeht. Plak. u. Schahspod, Zerschläge Sprunglebentragen u. v. auf Verl. geg. Wahl der Kap. u. v. Schloß 4, 1 R.

Kürser. 11. Silberne Uhren 1 $\frac{1}{2}$, 2 u. 3 Thlr., goldene Kisten u. Uhrentuben 7 bis 40 Thlr. Alle Uhren, Gold u. Silber im Tauch u. für Paar zum höchsten Preis **Kürser. 11** nur 6 Rinde.
Die höchsten Preise für gewogene Kleidungsstücke, Wandtische, Uhren, Gold und Silber Männen, zahlf.

Rosenfeld, Wolltenmarkt 11.

Es sollen verkauft werden:

Tascht-Aleider, von 7, 8 und 9 thlr.
Umhanglagentücher, 1 $\frac{1}{2}$, 2, 3 und 4 thlr.
Long-Shawls, von 8, 9, 10 bis 20 thlr.
Thybet's in allen Farben, 2 $\frac{1}{2}$, 3, 4—5 thlr.

M. Blumenreich & Comp.,
Poststraße Nr. 7 u. 8.

Pfälzer Tabak.

Von dem Linsch erwarteten Pfälzer Decker haben wir wieder neue Sendungen erhalten. u. empf. solche zu bill. Preise v. 6 Gr. à Pf.
J. V. Wolftram & Co., Altingstr. 20.

Lichtbilder von 15 Jhr. an werden Abingstr. 32, täglich bei jeder Abänderung angefertigt.

Eine Paarte weiße Seife soll sofort Verhältnißvoller
a **Pfund 2 Sgr.,** aber nur von $\frac{1}{4}$ Zentner an,
verkauft werden in der

Neuen Schönhauserstr. 3 p.

Herrenböde werden ausß Beste reparirt u. nach der neuesten Façon mit besten Krempen versehen bei Lehmann, Schillingstr. 76 part.

Gardinen und Möbelstoffe.

Broch. Schweizer Gardinen das Fenster von 1 thlr.
do. do. mit Langzetteln 1 thlr. 7 gr. 6 pf.
Gaze und Seid-Gardinen 1 thlr. 20 gr.
Glanz-Möbelstoffen von 3 gr., glatten Moulin 2 $\frac{1}{2}$ gr., Bett,
Tisch u. Kommodenstoffen von 15 gr., Ganzd. Damast u. 4 gr.,
Kanten und Berlen nebst Galleriehangs à 10 gr. europäisch

M. G. S a b u,
Wolltenmarkt Nr. 5.

2 Kolongonier (sch. Spitze) sind zu verk. Kaufstr. 50 a b. 3th.

Medical, Invalid & General Life Assurance Society. Lebensversicherungs-Gesellschaft für Gesunde und Kranke.

London und Frankfurt am Main

Capital: 6 Millionen Gulden.

Gesunde Leben werden von dieser Gesellschaft zu **billigeren** Prämien versichert, als von den meisten anderen Compagnien.
Gehört auf sehr ausführliche statistische Berechnungen, versichert die Gesellschaft auch **Kranke** oder nicht völlig gesunde Personen.
Polizen, die bereits ein Jahr in Kraft waren, werden durch **Duell** oder **Selbstmord** nicht annullirt.

Auch für Rentenansprüche ist die Gesellschaft besonders vorthellhaft.
In dem am 30. September 1852 endenden Jahre hat die Gesellschaft für 4,335,606 Gulden neue Polizen geschlossen, welche 6,185,770 42 fr. jährliche Prämien ertragen.

Die nächste Dividenden-Vertheilung findet am 30. Juni 1853 statt.

Prospekte (Zahnpreis 2 $\frac{1}{2}$ Gr.) sind durch alle Buchhandlungen, in Berlin in der **Amelung'schen** Socl.-Buchhandl. (**M. Gärtner**) Wellerstr. 12, in Leipzig bei Hrn. **Carl Knoblauch** zu haben.
Auch durch entgegen. unentgeltliche Auskunft

in Berlin bei Hrn. **J. J. Friedl,** Alexanderstr. 71,

Bredlau	Sabel u. Comp.,
Danzig	Alfred Reinitz,
Düsseldorf	Baldwin Wilhelm,
Elberfeld	G. F. W. Henn,
Friedland	Carl Schulz,
Stettin	S. Wolffheim.

Joh. Albert Barrentrapp, General-Agent in Frankfurt a. M.

Für einen Herrn ist eine gute Schlafstelle zu vermischen bei Köhler, Georgenstr. 13 1 R. Eingang vom Hof aus über der Friedrichstr.

Geübte Lederarbeiter (Buchbinder)
sindben dauernde Beschäftigung Kaufstr. 17 bei **W. Krebs.**

Pflzarbeiter werden verlangt Neue Friedrichstr. 20.
Verarbeitete finden Beschäftigung bei d. Schöning, Zeilgasse 61.
Ein Ursache, der Luft hat Wandtuchmacher zu leiten, kann sich melden Dramenburgerstr. 2 bei **Verlad.**

Mädchen, in Posamentier-Stuhlarbeit
geübt, können gegen guten Lohn sofort beschäftigt werden, Niederwallstraße 22. bei
V. Friedberg.

Beste Gastorin-Arbeiter finden dauernde Beschäftigung Heiligengraber 34, 1. Etz., Ecke der Reinen Poststraße.
 Geschickte und ordentliche Seidenwicklerinnen finden sofort gute Arbeit bei **Steff n. Hartz** in Potsdam.
 Geübte Einflüßerinnen verlangt Weesmann, Wallstr. 71 3 Etz.

Königl. Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung des Bedarfs an Schweißblechen pro 1853 bestehend:
 1) in 10,000 Stück kleineren Stofschweilen, à 9' lang 12 1/2" breit und 8" hoch;
 2) in 30,000 Stück kleineren Mittelschweilen, à 8' lang, 10" breit und 6 1/2" hoch;
 3) in 2365 Stück kleineren Kreuzungs- und Weichenschweilen verschiedener Dimensionen;
 soll anderweitig im Wege der Submission auszugeben werden.
 Hierzu ist ein Termin auf:

**„Dienstag, den 15. März d. J.,
 Mittags 12 Uhr“**

in unserem Geschäftslokale auf diesem Bahnhofs, woselbst die Lieferungsbedingungen zur Einsicht anliegen, anberaumt, bis zu welchem die Offerten vorzulegen mit der Aufschrift:

„Submission zur Uebernahme der Schweißlieferung pro 1853.“
 förmlich eingereicht sein müssen.

Alle Offerten der Bedingungen werden von hier aus gegen Erstattung der Kopialien ertheilt.

Berlin, den 4. Februar 1853.

Königl. Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Concessioniertes Institut für

Schnell-Schönschreiben

des Calligraphen **J. Spiess**, Zägerstraße 52, 2 Treppen.

Neue Lehr-Curse für Herren, Damen und Schüler. — Es wird Jedem in 20 Lehrstunden eine überaus schöne u. fertige Handschrift garantirt.

Nachdem die den Herren Abonnenten verabfolgten Einleitungsacten zu den Vorträgen des Hrn. Dr. Richter über Wasserhelmetmethode in dem inzwischen gewonnenen Saale, Leipzigerstr. 48 nach näherer Ermittelung nicht gleichzeitig Aufnahme finden können, so werden die höchsten Bittsteller-Inhaber, von Montag Sonntag früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr die in Händen habenden Bittlets, welche nicht gültig sein werden, in der Leipzigerstr. 48 dort, umzutauschen zu lassen. Die zuerstkommenden Inhaber von Bittlets bis auf 500 Personen erhalten zunächst gegen Rückgabe der alten zu dem auf Montag, 21. Abds. 7 Uhr im genannten Lokale stattfind. 1. Vorlesung neue gültige Bittlets.

An Auswanderer!

 Direkt nach **Indianoles**, zunächst **New-Braunfels**, **Friedrichsburg** in **Texas**, sowie nach **Galveston**, **Newport**, **Neworleans** u. d. s. f. m. anerkannt beste Beschönerung (niemals über Hull-Liverpool) durch das Kaufmann u. Beechle ununterbrochen erhaltene Ueberr. Gesch. Com. **G. Sieg & Co.** in **Berlin**, **Potsdamplatz 10**, am neuen Thor. Auch ertheilt Berichte Herr **D. Canow**, Neue Friedrichstr. 75, 2 Etz.

Der Amerik. und Austral. Schiffahrts-Expedition Berlin, Neue Grünstr. 13, fr. Kommandantenstr. 17, erpödet jes. 1. H. nur breitt e. Händ. u. Brem. n. Newpor, Luchse, Neworleans, Texas, der deutsch. Colonie Dona Francisca, Küstlande u. Personen und Güter wech. zur Beförderung täglich angenommen.

Geübte Gastorin-Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung in der Fabrik von **Marx & Weigert**, Spandauerstr. 51.

Auswanderer-Beförderung
 durch **Valentin Lorenz Meyer**,
 2, Steinhöft, Hamburg,
 über **Hull-Liverpool** nach **Amerika** u.

Wie folgt werden expedirt nach:

New-York

22. Febr.	Underwriter,	(25)	Capital	Shibley,
25.	Manhattan,	(1. März)	"	Peabody,
2. März	New-World,	(6)	"	Knight,
7.	Ziddons,	(11)	"	Briggs,
12.	Fidelia,	(16)	"	Dixon,
17.	Hobburton,	(21)	"	M'William,
22.	Benjamin,	(26)	"	Adam,
28.	Worshire,	(1. April)	"	Young,

New-York via Philadelphia

28. Februar	City of Glasgow,	(2. März)	Dampfsboot,
28. März	City of Manchester,	(30)	"

New-Orleans (Guldbeton und Indianola)
 am 11. u. 26. jed. Mo. Ein gekupf. Dreimaster (15 u. 1)

Boston

am 1. u. 16. jed. Mo. Ein gekupf. Dreimaster (5 u. 20)

Philadelphia

am 8. jeden Monats Ein gekupfeter Dreimaster (12)

Baltimore

am 16. jeden Monats Ein gekupfeter Dreimaster (20)

Das Legations „Auswanderer: Einkehr“, St. Pauli b. Jonas Nr. 1. (Koch und Bogis 1/2 Thlr. Nr. p. T.) und d. Omnibus gleicher Bezeichnung haben mit dieser Beförderung in Verbindung und werden Reisende bis überzogen, das dieselbe mit Sorgfalt und Bedachtsamkeit aufgeführt wird.

Nähere Auskunft ertheilt:

H. W. Berger, Insaltdenr. 29.

Gediegene Schriften für Auswanderer,

erschienen in der **Vucherschen** Buchhandlung in **Bamberg**, und zu beziehen durch **Julius Springer** in **Berlin**, 20 Breite Straße, Ecke der Scherrenstraße, sowie alle sonstigen Berliner Buchhandlungen:

Fr. Bromme's Hand- und Reisefuch für Auswanderer nach den **Ver. Staaten** von **Nordamerika**, **Texas**, **Indianoles**, **Brazilien** u. **Gr. Ausl.** Mit der vorzuziehlichen **Smith** und **Tanner'schen** Karte. **Web. 17** Thlr.

Gottheil, Führer zur **Erkenntnis** der **eigentlichen Sprache**. **Vorzugslich für Auswanderer**, aber auch für **Anfänger** in **Schulen**. **Gr. vermehrte Aufl.** **Web. 8** Sgr.
Neuere Eisenbahn-, Post- und Kanallarte der **Ver. einigten Staaten** von **Nordamerika**, **California**, **Texas** u. **Gr.** Mit **Verlag** vieler **praktischer Notizen** für **Reisende** und **Auswanderer**. **Web. 8** Imperialformat, in **Stahlfuch**. **Web. 18** Sgr.; auf **Leinwand** gezogen **1** Thlr. 2 Sgr.

Chowanch, J., **Hand- und Reisefuch für Auswanderer** nach **Ungarn** u. **Gr.** **2** Ausgabe mit **Karte**. **20** Sgr.